



**Konzept / Einreichung MA7/BMWKMS/
Bezirksförderungen/Kleinprojektförderung**

Zerstören, sagt sie. Wir überschreiten die Grenze

Multidisziplinäres Kunst Projekt gegen den Krieg

nach Texten von Marguerite Duras, Bertolt Brecht und Marlene Streeruwitz

**Performance * Lesung * Musik *Ausstellung *Diskurs * Vorträge
Frühjahr & Herbst 2026**



© Fotomontage Marta Gomez

Künstlerische Leitung: Eva Brenner (A/USA), **Regie/Raum:** Eva Brenner (A/USA), **Performance:** Eva Brenner, RRemi Brandner, Tanju Kamer (A), Cornelia Köndgen (D), Stephanie Waechter (A), Marta Gomez (ES), Christian Reiner (A), **Dramaturgie:** Gerhard Lukawetz (A), **Projektkoordination:** Andrea Munninger (A), **Projektassistenz:** Anita Wais (A), **Regieassistenz:** Anita Wais (A), **Social Media:** Paula Waechter (A), **Lesungen:** Raimund Brandner (A), Cornelia Köndgen (D), Christian Reiner (A), Eva Brenner (A); Marlene Streeruwitz (A), **Musikkomposition/Konzerte:** Adama Dicko (Burkina Faso)/Gitarre und Gesang) & Band; Margot Hruba (A/Gesang), Burkhard Stangl (A), **Visuals:** Erich Heyduck (A); **Videos:** Miloš Vučićević (SRB), David Borja (EC), **Licht/Ton:** Richard Bruzek (A) u.a.m. **Kooperationspartner:** transform.at, Cafè 7*Stern, Institut Dr. Schmida, WILPF, Cafe Korb, VHS Hietzing, Verein HausWirtschaft, Werkl im Goethehof, SLIH Ballroom u.a.m.

PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

TERMINE

Phase 1 Frühjahr 2026 – Konzertante Performance, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Konzert

Konzertante Performance

Zerstören, sagt sie. Wir überschreiten die Grenze

Multidisziplinäres Kunst Projekt gegen den Krieg nach Texten von Marguerite Duras, Bertolt Brecht und Marlène Streeruwitz

mit Tanju Kamer, Cornelia Köndgen, Raimund Brandner, Christian Rainer, Stephanie Waechter, Marta Gomez; Musik: Burkhard Stangl

Wiener Bezirkstournee mit anschließend nach jeder Vorstellung Publikumsdiskussionen, Vorträge in Kooperation mit WILPF (Women's International League for Peace and Freedom)

Nach jeder Performance wird unter der Leitung von einem friedenspolitischen Guest gemeinsam mit dem Publikum gegessen, getrunken und diskutiert. An alternativen Abenden werden Lesungen von Schlüsseltexten begleitend zu den Performances und zwei Konzerte präsentiert.

5-6 Termine im Frühjahr 2026: Anfang bis Mitte Mai 2026, jeweils ab 19h

(genaue Termine werden noch bekannt gegeben)

Spielorte Performance (angefragt):

1. PREMIERE: Werkl im Goethehof, Schüttaustrasse 1, 1220 Wien (1 Aufführung)

Termin: Fr 24., Sa 25. oder Di 28. April 2026, 19h

2. Cafe Heumarkt, Am Heumarkt 15, 1030 Wien (1 Aufführung)

3. transform! europe Saal, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien, (1 Aufführung)

4. Festsaal Bezirkvorstehung Alsergrund, Währingerstraße 43, 1090 Wien (1 Aufführung)

Termin: Mi 6. oder Do 7. Mai 2026, 19h

5. Cafe Florianihof, Florianigasse 45, 1080 Wien (1 Aufführung)

Termin: Fr 8. Mai 2026, 19h

6. Cafe Korb, Brandstätte 7/9, 1010 Wien (1 Aufführung)

Lesungen/Vorträge/Diskussion (2 Lesungen im Frühjahr 2026)

Lesungen, Vorträge bilden jeweils den Auftakt zu Diskussionen über aktuelle politische Themen: **die Krise der Demokratie, Krieg und Frieden, Formen des Widerstands und die Zukunft unserer Gesellschaft**. Lesungen aus im Projekt verwendeten Werken und Vorträge ergänzen das Programm.

Lesung/Diskurs 1 – Marguerite Duras, Streifzüge: Hiroshima, mon amour (Drehbuch 1959), Der Liebhaber (Roman, 1984), Der Schmerz (Roman, 1985)

Es lesen: Rremi Brandner, Cornelia Köndgen

Anschl. Diskussion unter Leitung der feministischen Ökonomin Dr. Gabriele Michalitsch, Uni Wien

Termin.: Ende April 2026 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: Cafè 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien oder Cafe Heumarkt, Am Heumarkt 15, 1030

Lesung/Diskurs 2:

Auflösungen. Marlène Streeruwitz liest aus ihrem neuen Roman (Fischer, 2025)

Danach Diskussion mit der Autorin

Termin: zwischen 20. – 28.Juni 2026 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: Werkl im Goethehof, Schüttaustrasse 1, 1220 Wien

Konzert 1 – Ein Lob auf den Ungehorsam

Text, Konzept, Gesang: Margot Hruby, Klavierbegleitung: Ursula Schwarz

Neues Solo-Programm mit aufmüpfigen Songs und Texten

Termin: Anfang/Mitte Juni 2026 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: transform!europe Saal, Gußhausstr. 14, 1040 Wien oder Cafe 7*Stern, 1070 Wien

Eintritt/freie Spende

Konzertante Performance, Lesungen, Diskussionen, Konzert

Zerstören, sagt sie. Wir überschreiten die Grenze

Multidisziplinäres Kunst Projekt gegen den Krieg nach Texten von Marguerite Duras, Bertolt Brecht und Marlène Streeruwitz.

Wiener Bezirkstournee mit mehreren Aufführungen, Publikumsdiskussionen, Vorträge in Kooperation mit WILPF (Women's International League for Peace and Freedom)

Aufführungen

Termine: **Oktober/November 2026** (genaue Termine werden noch bekannt gegeben)

Spielorte (angefragt):

SLIH Ballroom, Sechshauserstraße 9, 1150 Wien (1-2 Aufführungen)

Cafe 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien (1 Aufführung)

Cafe Weidinger, Lerchenfeldergürtel 1, 1160 Wien (1 Aufführung)

Konzertcafe Schmid Hansl, Schulgasse 31, 1180 Wien (1 Aufführung)

Rundpunkt 11 (ehemalig Aktionsradius), Gaußplatz 11, 1200 Wien (1 Aufführung)

Weinhaus Pfandler, Dörfelstrasse 3A, 1120 Wien (1 Aufführung)

Musikperformance – Liebe Yella, Seelenschwester!

Eine performative Spurensuche mit Musik

Von/mit Margot Hruby (A), Musikalische Leitung/Piano: Ursula Schwarz (A), Technik: Dulci Jan (A)

Termin: **November/Dezember 2026**, (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: **transform!europe**, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien

Lesung/Diskurs 3 – Bertolt Brecht Meti-Buch der Wendungen

Es lesen: Christian Reiner, Eva Brenner

Mit Witz, Ironie und Fabulierlust erzählt Brecht über Geschichte, Leben und Tod, Krieg und Frieden und formuliert Weisheiten, beeinflusst von Chinesischer Philosophie und dem Studium des Marxismus. In Zeiten neuer Kriege, gesellschaftlicher Spaltung und der wachsenden Angst vor der Zukunft, gewinnt der Text eine neue Aktualität.

Danach Diskussion mit dem Natur-Architekten und Friedensaktivisten Franjo Schwarzmüller

Termin: **Oktober 2026** (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: **Festsaal Amtshaus Wieden**, Favoritenstrasse 18, 1040 Wien.

Konzert 2 – Konzert der Musikgruppe Sahel Melodies „Der Klang des Sahel“

mit Adama A. Dicko & Band

Verwurzelt in der Sahelzone präsentiert Adama Dicko aus Westafrika eine Mischung aus traditionellen Melodien und modernen Klängen – ein Fest der Vielfalt Afrikas. *Sahel Melodies* ist eine Bewegung für Einheit, Widerstandskraft und gemeinsame Geschichten von Nomaden.

Termin: **September 2026** (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: **Cafè 7*Stern**, Siebensterngasse 31, 1070 Wien

Ausstellung „Yella Hertzka – Friedensstifterin“

Kuratorin: Mag. Hilde Grammel

Eine neue Ausstellung zu Yella Hertzkas umfangreichem friedenspolitischem Wirken mit Schwerpunkt auf den 1920er Jahren.

Termin und Dauer: Herbst 2026, (genaue Termine werden noch bekanntgegeben) **Ort: transform!europe**,

Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien oder **VHS Hietzing, 1130 Wien**

Eintritt/freie Spende

Das Projekt

Auf Basis von drei ikonischen literarischen Texten unternimmt das multikulturelle Team von **Sprung.wien** den neuerlichen Versuch, mit Mitteln der Kunst gegen Krieg, Rassismus, Sexismus und Umweltzerstörung aufzutreten und die Stimme für den Frieden zu erheben. Nicht nur im Äußen – der direkten wie fernen Umgebung – herrschen neue Kriege, viele Menschen spüren die wachsende aggressive Atmosphäre in ihrem unmittelbaren Umfeld, sodass man angesichts der herrschenden sozialen Spannungen von einem nicht offiziell deklarierten „Vor-Krieg“ sprechen könnte, selbst in den (noch) friedlichen mitteleuropäischen Ländern. Staatsausgaben für das Militär steigen, es werden gigantische neue Budgets von den Regierungen in die Hand genommen, um unsere Gesellschaften "kriegstüchtig" zu machen, eine obszöne neue Generation, gefährlicher Waffen wird produziert und weltweit verschifft, über die volkswirtschaftlichen und umweltpolitischen Folgen wird geschwiegen, während die mediale Propaganda uns davon überzeugen will, dass diese neuen "Maßnahmen", die auf dem Rücken von sozialen, Gesundheits- und kulturellen Ausgaben stattfinden, eine Notwendigkeit darstellen. Selbst wenn das Aufrüsten nicht überall begrüßt wird, es regt sich viel zu wenig öffentlicher Widerstand, keine große neue Friedensbewegung ist in Sicht. Selbst wo die Jugend aufsteht und sich wehrt – im Mainstream herrschen Verdrängung, Ignoranz und Angst vor dem nächsten großen Krieg.

*Rache und immer wieder Rache! ... Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegputzen zu wollen – nur Blut, das soll immer wieder mit Blut ausgewaschen werden!" - **Bertha von Suttner***

*Es reicht nicht aus, den Krieg zu gewinnen. Es ist wichtiger, den Frieden zu organisieren. - **Aristoteles***

*Die mächtigste Waffe ist nicht die Gewalt, sondern der Dialog. - **Nelson Mandela***

Krieg ist das stabilste Modell, wie Geschichte gemacht wurde, und deshalb die stabilste Institution in unseren Kulturen.

*- **Marlene Streeruwitz***

Die Performance

Text/Regie/Raum: Eva Brenner, Visuals: Erich Heyduck, Musik: Burkhard Stangl, Performance: RRemi Brandner, Tanju Kamer, Cornelia Kondgen, Christian Reiner, Stephanie Waechter, Marta Gomez

Im Zentrum steht die Performance nach Marguerite Duras' Roman **Zerstören, sagt sie** (1969), den sie in Reaktion auf die gescheiterten revolutionären Aufstände im Jahr 1968 verfasst hat, und der diese Angst und Ohnmacht, gekleidet in ein elegantes bürgerliches Milieu, auf ebenso bildgewaltige wie poetische Weise zur Sprache bringt. Der Text wird auf die Dialoge für zwei Paare konzentriert, ergänzt von einer Erzählstimme, die über Duras' atmosphärischen Naturbeschreibungen berichtet, hinterlegt mit Videoprojektionen, die in müden Farben den bedrohlichen Wald anzeigen. Die Live-Piano-Musik dringt vom im Off liegenden Speisesaal ins Spiel. Diese Haupthandlung wird an markanten Stellen unterbrochen von Monologen aus Bertolt Brechts Stück **Mann ist Mann** (1926); er bleibt unsichtbar für die urlaubenden Paare.

In seinem „Lustspiel“ warnt der Autor vor einem immanenten Krieg: er schickt den Packer Galy Gay in einen fiktiven Krieg in Tibet und zeigt im Verlauf wie ein einfacher Mann aus dem Volk umgebaut wird zur Kriegsmaschine – denn „Mann ist Mann“! Die Paare reagieren mit längeren Gesprächspausen, dem kurzen

Innehalten in ihren Aktionen, das idyllische Universum ist unstabil, durchsetzt von der Existenz des Krieges, der immer schon präsent war. Am Ende rezitiert das Ensemble aus Marlene Streeruwitz' „Handbuch für die Liebe“ (2024), in dem sie jeglicher Form von Gewalt eine scharfe Absage erteilt. Die Spannung der Performance entsteht aus dem Aufeinandertreffen der Scheinwelt des satten Bürgertums mit den kriegsbegeisterten Einwürfen des Mannes von der Straße, der als Unbewusstes die potentielle „Zerstörung“ anzeigt, ein Resultat des Nicht/Handelns und eine Warnung vor der möglichen Katastrophe.

Zerstören, sagt sie offenbart die Unfähigkeit der spätbürgerlichen Gesellschaft zu Solidarität und Liebe, wo die Sehnsucht nach Nähe jederzeit in Aggressivität zu kippen droht. Brecht liefert hingegen das Abbild einer von Männern dominierten Gesellschaft, die sich, stets gewaltbereit, rüstet für den jeweils nächsten Krieg, um daraus Geschäfte zu machen, was der **Mann-ist-Mann** mit dem Verlust der eigenen Identität bezahlt. Genauso wie Marleen Streeruwitz es in ihren beiden Manifest-Texten – *Handbuch gegen den Krieg* (2023) und *Handbuch für die Liebe* (2024) – zeigt, befindet sich die Gesellschaft von **Zerstören, sagt sie** im Frieden und riskiert dennoch den Krieg – zwischen Partnern, Liebenden und den Geschlechtern. Streeruwitz: „*Wir sind alle Überlebende in dem immerwährenden Krieg, den der Kosmos der Öffentlichkeit gegen das Lieben und damit gegen das Leben führt. ... Der Kampf um das freundlich-friedlich Demokratische muss uns jene Autonomie verschaffen, aus der heraus wir sagen können, wir hätten selbst gelebt und wären nicht gelebt worden.*“ (*Handbuch für die Liebe*)

Zu den Texten

Zerstören, sagt sie (1969) – Roman von Marguerite Duras

Der Text oszilliert zwischen Roman, Reportage und Theaterstück getragen von großer Poesie und zugleich verstörender Hintergründigkeit, grundiert ist von der erotischen Spannung zwischen vier zufällig zusammentreffenden Weekend-Besucher*innen. Es ist ein vornehmes Ressorthotel irgendwo in der französischen Provinz, in dem die weibliche Hauptfigur Elisabeth Alione sich von einer Fehlgeburt erholen will. In Nebensätzen erfährt man von einer unglücklichen Ehe und einer tragischen Liebesgeschichte, die im Zusammenhang mit dem Tod ihres Kindes stehen mag. Elisabeth wird (fast) versehentlich zum Objekt der Begierde von drei Fremden, wobei ihr erotisches Begehrn mit einer unheilvollen Lust zu zerstören einhergeht. Duras' Stück ist eine präzise Studie über die Machtverhältnisse der Geschlechter, über den Angriff auf bürgerliche Werte und die Zerstörung von Hoffnung und Liebe.

Mann ist Mann (1926) – Lustspiel von Bertolt Brecht

Brechts Stück aus dem Jahr 1926 schildert die Verwandlung der Hauptfigur, des Packers Galy in eine Kriegsmaschine. Hauptthema ist die Austauschbarkeit menschlicher Identität und die Anfälligkeit des gutgläubigen Menschen durch Verführung und Propaganda. In einer langen Kette von Verwicklungen wird deutlich, dass menschliche Identität erst durch den sozialen Kontext, in Bezug auf andere Menschen definierbar ist. In einem „Zwischenspruch“ erklärt der Autor seine Intention: „*Aber Herr Bertolt Brecht beweist*

auch dann/dass man mit einem Menschen beliebig viel machen kann. / Hier wird heute Abend ein Mensch wie ein Auto ummontiert / Ohne dass er irgendetwas dabei verliert.“

Handbuch für die Liebe – Manifest von Marlene Streeruwitz

Marlene Streeruwitz' Streitschrift für die Liebe fasst einige ihrer Antikriegs-Texte – essayistisch, aphoristisch, anklagend – zusammen, in denen sie ihre antipatriarchalen Analysen abschließt mit emphatischen Aufrufen zu Solidarität, menschlicher Zuneigung und gegenseitigem Verständnis. Liebe gilt ihr als Antidot zum Krieg.

„Was Liebe ist, wissen wir von Anfang an“, ist ihre Hauptthese, sie ist eine Grunderfahrung aus „der allerersten Zeit“ unserer Existenz, seit Kindesalter. Diese Liebe – jenseits von patriarchaler Besetzung und romantischen Idealen – gilt es zu bewahren und als Aufbruch in eine freie, demokratische Gesellschaft auszuweiten.



Marguerite Duras, Bertolt Brecht, Marlene Streeruwitz

*Das große Karthago führte drei Kriege.
Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten.
Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten. - Bertolt Brecht*

Biografien der Autor*innen

Marguerite Duras wurde 1914 in der ehemaligen französischen Kolonie Gia Dinh, dem heutigen Vietnam als Marguerite Donnadieu geboren. Sie studierte in Paris und war ab 1940 in der Résistance aktiv. 1943 erschien ihr Debütroman *Les Impudents* (Die Schamlosen) unter ihrem Pseudonym. Neben dem Theater, u.a. *La musica* (1965), war sie ab den 1970er Jahren auch als Filmregisseurin tätig (*India Song*, 1975, *Les enfants*, 1984, *Le Camion*, 1977) und prägte neben Jean-Luc Godard oder Francois Truffaut die Nouvelle Vague. Große Erfolge feierte der Film *Hiroshima, mon Amour* (1965).

Bertolt Brecht (1898-1956) revolutionierte als Stückeschreiber und Regisseur mit seinem „epischen Theater“ (später „dialektisches Theater“) die Bühnenkunst des 20. Jahrhunderts. Seine Texte und sein Denken übten weltweit Einfluss auf Kunst, Politik und Gesellschaft aus. Er entwickelte er sich zu einem der innovativsten Dramatiker, dessen Werke – Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny, Die Dreigroschenoper, Die heilige Johanna der Schlachthöfe, u.a.m. – bis heute gespielt werden. Ab 1949 leitete er in der DDR bis zu seinem Tod 1956 das von ihm und seiner Frau Helen Weigel begründete Berliner Ensemble, das bis heute als eines der führende deutschsprachigen Theaters gilt.

Marlene Streeruwitz, geb. 1950 in Baden bei Wien, absolvierte ein Studium der Slavistik und Kunstgeschichte und ist seit 1986 als freiberufliche Autorin und Regisseurin tätig. Sie ist bekannt für ihre kritischen Beiträge zu tagesaktuellen Themen, geprägt von ihrem feministischen Engagement, als streitbare Gesellschaftskritikerin und patriarchal-kapitalistischer Machtverhältnisse. Die Bedrückung und Verzweiflung, die Pandemie, Ukraine-Krieg und Klimaproblematik auslösen, gestaltete sie in u.a. in den Romanen "So ist die Welt geworden. Der Covid19 Roman" und "Tage im Mai" sowie der Langessays "Handbuch gegen den Krieg" (2022) oder "Handbuch für die Liebe" (2024).

Begleitveranstaltungen

Die Performance wird kontextualisiert von Lesungen zum Thema Krieg und Frieden, einer Ausstellung zur Friedensarbeit der frühen österreichischen Aktivistin Yella Hertzka (1873-1948) und Musikkonzerten, in denen ein interdisziplinäres Panorama von Krieg und Frieden gezeichnet wird, das dem alltäglichen Schrecken den Widerstand und die möglichen Alternativen zur Schaffung einer besseren Welt entgegensezten.

Nachhaltigkeit – Community Vernetzung – Partnerschaften

Diese langfristige Perspektive bildet den Grundpfeiler des Nachhaltigkeitskonzepts des Projekts. Wie in den Vorjahren realisiert das Team von [SPRUNG.wien](#) mit **Zerstören, sagt sie. Wir überschreiten die Grenze** ein interdisziplinäres Community-Projekt zu einem hochaktuellen Thema, das als *Work-in-progress* interdisziplinär angelegt ist und über das Jahresprojekt hinausweist. Zentraler Ankerpunkt ist der leichte Zugang zu allen Veranstaltungen in Wien und die Beteiligung der lokalen Partner*innen (Theaterhäuser, Cafés, Proberäume usw.) durch Co-Sponsoring, bei Werbung und PR.

Die Produktionen finden in Partnerschaft mit lokalen Veranstaltern und in Räumen der Wiener Bezirke statt, die das Projekt durch günstige Mieten mit-sponsoren und -bewerben. Unter den anvisierten verschiedenen Aufführungsräumen befinden sich Veranstaltungsorte in Wiener Innenstadt- und Flächenbezirken, vom Alsergrund bis Donaustadt, von Josefstadt bis Rudolfsheim-Fünfhaus und Wieden. Das Projekt soll so intensiv wie möglich in die Communities der Bezirke hineinwirken, dasselbe gilt für die begleitenden Lesungen, Vorträge, Konzerte und Diskussionen, die gratis zugänglich sind, um größere Zuschauerkreise anzusprechen.

Frauenspezifische Anliegen

An den Projekten des Theaterkollektivs sind seit Jahren an die 70% Frauen beteiligt (Regie, Projektorganisation, Dramaturgie, PR- und Öffentlichkeitsarbeit); das Ensemble besteht ebenfalls zu 70% aus Frauen; an Lesungen und Konzerten werden zumindest 50 % Frauen mitwirken. *Last but not least* lässt sich festhalten, dass Duras eine Ikone weiblichen Schreibens ist, die gerade in Frankreich wieder ein Comeback erlebt – siehe die akklamierte Festwochenproduktion 2024, *Musée Duras*. Ihre Patriarchats-kritische Weltsicht ist paradigmatisch, dies wird sich in der feministischen Perspektive der Performance genauso niederschlagen wie in der Ausstellung, den Konzerten und den Lesungen. Die Coda des Theaterstücks intoniert ein Chor von Frauenstimmen, um die vielen unbekannten und unbenannten Arbeiter*innen, Kämpfer*innen, die sich im Widerstand gegen Repression, Krieg und Gewalt befinden, zu repräsentieren. Im Besonderen die Ausstellung über die feministische Aktivistin Yella Hertzka mit ihrer Friedensarbeit der 20er Jahren dient diesem Ziel.

Was kann und soll das politische Theater?

Auf den Festen des epischen Theaters von Bertolt Brecht stützt sich das Projekt auf ein eingespieltes

multikulturelles Team von KünstlerInnen, die mit politisch-experimentellen Arbeitsweisen vertraut sind. Gemeinsam untersuchen sie immer wieder von Neuem, wie Kunst und Theater zum Frieden beitragen können, um autokratische Entwicklungen und Herrschaftssysteme aufzudecken und die Chancen auf Frieden und Solidarität zu befördern. Mit Duras geht es um die Tatenlosigkeit der spätbürgerlichen Gesellschaft, die der Freizeit und ihren Liebschaften frönt während draußen Krieg herrscht, kaum gestört von Brechts brutaler Kriegsmaschine. Sind dies Zerrbilder eines Krisenzustandes oder ist nicht die Zeit reif für eine radikale Umkehr? Das dialektische Theater und die sich politisch verstehende Theater decouvriert jene im Inneren wie Äußeren herrschenden Tendenzen zu Aufrüstung, Gewalt und Krieg, die wir allenthalben beobachten. Die begleitenden Diskurse, Musikperformances, die Lesungen und die Ausstellung tragen dazu bei, Mut zur Veränderung zu machen, um Friedenschancen in unserer Gesellschaft zu erhöhen bzw. neu zu eröffnen.

Zu den Lesungen/Konzerten/Diskussionen

Frühjahr 2026

Lesung/Diskurs 1 – Marguerite Duras

**Streifzüge: Hiroshima, mon amour (Drehbuch 1959),
Der Liebhaber (Roman, 1984), Der Schmerz (Roman, 1985)**

Es lesen RRemi Brandner, Cornelia Kündgen

Raimund/RRemi Brandner (A/ Schauspieler, Musiker)

Geboren 1954 in Wien, Stationen: PupoDrom, Serapionstheater, Vienna Art Orchestra (Regie), Kiskillila Theater, Drama Wien, Theater zum Fürchten, bluatschwitzblackbox (Bad Aussee), Theater Forum Schwechat, zahlreiche Lesungen, eigene Regiearbeiten (Theater, Performances u.a.), Musik (Jazz), div. kleinere Filmrollen.

Cornelia Kündgen (D/Schauspielerin und Psychotherapeutin)

geb. 1958 in Weingarten/Württemberg, Schauspielausbildung in München an der Otto-Falckenberg-Schule, Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt, Schauspielhaus Wien, Volkstheater und Landestheater Niederösterreich. Gastengagements an den Hamburger Kammerspielen und bei den Wiener Festwochen. Zahlreiche Kino- und Fernsehfilme für ARD, ZDF und ORF (u.a. „Ihre glücklichen Augen“, „Die Klavierspielerin“, „Tatort“). Soloabende widmet sie österreichischen Autorinnen der Gegenwart: Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Hertha Kräftner oder Friederike Mayröcker. 1995 Beginn einer Psychotherapieausbildung. Cornelia Kündgen war seit 1977 mit dem verstorbenen Liedermacher Ludwig Hirsch verheiratet. Der Ehe entstammt ein Sohn.

Duras' Gesamtwerk ist keiner großen literarischen Strömung des 20. Jahrhunderts zuzuordnen. Ihre Sprache verdankt sich einer großen Schlichtheit in Vokabular und Satzbau, fragmentarisch zusammengefügten Sätzen sowie zahlreichen Ellipsen, Anspielungen, Unausgesprochenes, das im Hintergrund steht.

Hiroshima, mon amour, Film von Alain Resnais nach einem Drehbuch von Marguerite Duras (1959).

Der berühmte Film schildert den hartnäckigen, immer wieder scheiternden Versuch, eines Japaners und einer Französin der Katastrophe von Hiroshima die Liebe zweier Menschen entgegenzusetzen, die der Hölle des Zweiten Weltkriegs entkommen sind.

Der Liebhaber, Roman (1984)

Diese wohl legendärste Amour fou der Weltliteratur sorgte bei ihrer Veröffentlichung zunächst für Empörung, um nur wenig später mit Frankreichs bedeutendstem Literaturpreis ausgezeichnet zu werden. Die Ich-

Erzählerin träumt sich in diesem autobiografisch geprägten Roman zurück in ihre Jugend in Indochina und die exotische Beziehung zu einem chinesischen Millionärssohn, der fast doppelt so alt ist wie sie. Mit Lust gibt sie sich ihm hin, genießt dabei auch den Skandal und das Urteil, dass sie den Chinesen nur des Geldes wegen liebe.

Der Schmerz, Roman (1985)

Es ist die Geschichte qualvollen Wartens, unmöglich gewordener Liebe, unaushaltbarer Erinnerungen. Der Schmerz schildert die Trennung der Duras von ihrem Mann, dem Widerstandskämpfer Robert L., dessen Rückkehr aus Buchenwald sie so ersehnt hatte, der ihr dann doch fremd gegenübersteht und den sie nicht mehr lieben kann. Die Erzählung kreist um ihr Schmerzzentrum – die Wunde, die der Holocaust der Menschheit gerissen hat. Sie thematisiert die Nähe von Schuld und Unschuld, von Opfern und Tätern und fragt nach den Möglichkeiten der Erinnerung.

Lesung/Diskurs 2 – Marlène Streeruwitz

Die Autorin liest Auszüge aus ihrem Roman

Auflösungen. Roman 2025

Streeruwitz gelingt es abermals, das Innenleben ihrer Hauptfigur mit den Vorgängen der Außenwelt in ein Spannungsverhältnis zu setzen. Die Heldenin Nina Wagner, 56, Lyrikerin aus Wien irrt durch New York, eine Stadt, mit der sie nicht mehr viel anfangen kann. Die Autorin erzählt von Auflösungen in vielerlei Hinsicht – einige Rätsel werden gelöst, ein Sozial- und Wertesystem ist in Auflösung begriffen, die Heldenin beobachtet das Elend in den Straßen, sie begegnet der "Sprache der Mächtigen", die sich selbst aufzulösen droht. Die stakkato-artige Erzählweise, die der/dem Leser*in keine falsche Ruhe lässt und dennoch nie atemlos wirkt, punktiert Streeruwitz' Bericht über prekäre Diskurse und Phänomene unserer Zeit: Die Anklage gegen Trump, den Zerfall einer Kultur, Armut, Kapitalismus, toxische Männlichkeit, Aids.

Marlene Streeruwitz (*1950)

Marlene Streeruwitz wurde in Baden bei Wien geboren. Sie studierte Slawistik und Kunstgeschichte in Wien und verfasste zunächst Hörspiele fürs Radio. Seit 1992 werden ihre Theaterstücke an wichtigen Bühnen gespielt, darunter am Schauspiel Köln, den Münchner Kammerspielen, dem Deutschen Theater Berlin und bei den Wiener Festwochen. 1996 erschien ihr erster Roman „Verführungen“, dem bis heute fünfzehn weitere folgten, zuletzt „Tage im Mai“ (2023). Weitere Veröffentlichungen: Tübinger und Frankfurter Poetikvorlesungen und zahlreiche Essays zu feministischen und anderen Themen wie Covid-19 und zuletzt 2022 „Handbuch gegen den Krieg.“. Interviews in *profil*, *Standard* und *Wiener Zeitung* u.a. Marlene Streeruwitz gilt als eine der politisch engagiertesten deutschsprachigen Gegenwartsautorinnen. Unter anderem wandte sie sich gegen die blau-schwarze Regierungskoalition im Jahr 2000. Sie lebt in Wien, London und New York.

Herbst 2026

Lesung/Diskurs 3 – Bertolt Brecht: Me-ti Buch der Wendungen

Es lesen Christian Reiner, Eva Brenner

Christian Reiner (A)/Schauspieler, Sprachkünstler

er ist Sprecher von Gedichten und Stimme in Musik-, Theater- und Medienproduktionen. Das Spektrum seiner Arbeit reicht von Aufführungen zeitgenössischer Kompositionen bis hin zu Konzerten improvisierter Musik und interdisziplinären Projekten. Er arbeitet mit improvisierenden Musiker*innen und Tänzer*innen zusammen und entwickelte seine ihm eigene Art und Weise mit gesprochenem Wort und den Möglichkeiten der menschlichen Stimme im musikalischen Kontext zu agieren.

Reiner spielte und sprach bei den Salzburger Festspielen 2022 die Rolle des Luzifers in der Oper „De temporum fine comoedia“ (Regie: Romeo Castellucci), war Artist in Residence beim Jazzfestival Saalfelden

2021 und veröffentlichte bisher drei CDs bei ECM Records mit Gedichten von Friedrich Hölderlin, Joseph Brodsky und Pier Pasolini. Improvisation mit gesprochenem Wort, in der auch die Texte improvisiert sind und im Kontext der Musik entstehen, zeigt Reiner bei Konzerten mit Ensembles wie *Fünf* oder *Luft* und auf Tonträgern mit der Band *Weisse Waende*, oder im Duo mit dem Gitarristen Martin Siewert auf der 2023 erschienenen CD „erstens“.

1970 in München geboren, studierte er nach einer Ausbildung zum Maschinenschlosser zwei Semester Phonetik an der Ludwig-Maximilians-Universität und anschließend Sprechen/Sprecherziehung an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. 1999 war er Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg und zog nach Berlin, heute lebt er in Wien.

<https://www.christianreiner.com/biografie/>

Eva Brenner (A/USA) / Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Aktivistin

Geboren 1953 in Wien, seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und -produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit MA und PhD, Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 FLEISCHEREI in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle sozio-theatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“. 2002 Mitbegründerin des SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), sowie 2003 ILeMOUVANTE auf Korsika. Seit 2008 Entwicklung sozio-theatraler Prozessionen im öffentlichen Raum. 2009 Regiearbeit zu Heiner Müllers „Hamletmaschine“ Im Herbst 2013 erschien ihr Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* (Promedia), 2019 erschien *Den Bruch wagen. Texte von und über Peter Kreisky* (Mandelbaum), zuletzt das Buch *Du musst es für mich tun. Ein historisches Stück Geschichte über die verdrängte jüdische Geschichte ihres Vaters mit einem historischen Überblick von Renate Grimmlinger* (edition Lex Liszt 12, 2005). Vorträge im In- und Ausland an Universitäten und bei diversen NOGS.

In der außergewöhnlichen Textsammlung Me-ti bringt Brecht Dialoge, Aphorismen und Anekdoten in eine Form, die vom chinesischen Philosophen Mê Ti oder Mo Di, einem Kritiker des Konfuzius, inspiriert ist. Dazu adaptierte er die chinesische philosophische Form, um Beispiele aus seiner Lektüre von Hegel, Marx und Lenin zu präsentieren und Mini-Erzählungen als Reaktion auf die Erfahrungen des politischen Exils, seine Diskussionen mit Kollegen, Zweifel an den Entwicklungen in der Sowjetunion und Fragen der Ethik persönlichen Verhaltens. Moderne Figuren erhalten ein chinesisches Gewand, sodass das Ganze an Aufzeichnung philosophischer Diskussionen einer klassischen chinesischen Schule denken lässt.

Zur Ausstellung „Yella Hertzka – Friedensstifterin“

Kuratorin: Mag. Hilde Grammel, Ort: transform Veranstaltungssaal

Mit **Yella Hertzka** hat die erste österreichische Frauenbewegung eine international tätige Friedensaktivistin gegen den Ersten Weltkrieg hervorgebracht, deren Wirken noch viel zu wenig bekannt ist. Basierend auf ihren bisherigen kuratorischen Arbeiten und Ausstellungstätigkeiten – u.a. eine Yella Hertzka-Ausstellung 2023, die quer durch Wien gezeigt wurde – sowie mithilfe der Forschungsarbeit von Corinna Oesch, *Yella Hertzka (1873-1948) Vernetzungen und Handlungsräume in der österreichischen und internationalen Frauenbewegung*, erarbeitet Hilde Grammel eine neue Ausstellung zu Yella Hertzkas umfangreichem friedenspolitischem Wirken mit Schwerpunkt auf die 1920er Jahren.



Friedensaktivistin Yella Hertzka, zentrales Bild: Yella mit ihren Mitstreiterinnen, Wien 1921

„Bis dato gehörte Yella Hertzka zu der Gruppe fast vergessener Frauen und Friedensaktivistinnen, die sich zu Beginn des 2.Jahrhunderts für ein Leben ohne Krieg und Gewalt und für die Gleichstellung der Geschlechter eingesetzt haben. Als großes Vorbild wird diese Neufassung meiner Ausstellung präsentiert.“ - **Hilde Grammel**, Kuratorin

Musikperformance „Liebe Yella, Seelenschwester!“

Eine performative Spurensuche mit Musik

Team: künstlerische Leitung/Autorin/Performerin: Margot Hruba (A), Musikalische Leitung/Piano: Ursula Schwarz (A), Technik: Dulci Jan (A)



Performance „Liebe Yella, Seelenschwester“,
Yella Yella! Nachbarschaftszentrum, Aspern Seestadt, 2022

Yella Herztka (1873-1948) war Gärtnerin, Gründerin der ersten Höheren Gartenbauschule für Mädchen, Initiatorin und Präsidentin des „Neuen Wiener Frauenklubs“. Von 1921 bis zu deren Auflösung im Jahr 1933 war sie Präsidentin der österreichischen Sektion der 1915 gegründeten Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Hertzka war Jüdin und flüchtete vor den Nazis nach London. Nach der Rückkehr aus dem Exil wurde sie Anfang 1947 zur öffentlichen Verwalterin des Musikverlags Universal Edition berufen.

Die Performance

Teil eins ist ausschließlich der Friedensaktivistin Yella Herztka gewidmet.

Wie so viele ist Hertzka zu Unrecht in Vergessenheit geraten, darüber hinaus hat sie offenbar auch selbst vieles an Material vernichtet, damit es auf ihrer Flucht nicht den Nazis in die Hände fallen würde.

2014 wurde in der Seestadt Aspern, wo die Straßennamen Frauennamen haben, ein 1,6 Hektar großer Stadtpark nach ihr benannt - dies nimmt die Performance als Ausgangspunkt. Zu Film- und Bildeinspielungen aus der Wiener Werkbundsiedlung und dem Zwiegespräch kommt als parallele Geschichte die Zeit der Musik von Bartok bis Krenek sowie einer Prise Eisler, gespielt und nachempfunden von der dieser Musik tief verbundenen Pianistin Ursula Schwarz. „Auf der Dachterrasse eines Josef Hoffmann-Hauses. / Zwischen denselben Bienen und Rotkehlchen und Rosen. / Und denselben Aufrufen nach Frieden und Freiheit. / Und Frauenrechten. / Und Waffen nieder!“ – **Margot Hruba**

Im zweiten Teil wird der Kurzfilm „art goes vor peace“ KünstlerInnenStimmen für den Frieden, gezeigt.

Dafür hat Margot Hruba Gespräche mit KünstlerInnen über den Frieden geführt.

Die Performance wurde schon zuvor im Institut Schmida mit großem Publikumserfolg uraufgeführt.

Konzert 1 – Frühjahr 2026

„Ein Lobgesang auf den Ungehorsam“

Text, Konzept, Gesang: Margot Hru0by, Komposition, Klavier: Ursula Schwarz

Für den Ungehorsam wollen wir eine Lanze brechen in diesen kriegerischen Zeiten.

Denn ohne Gehorsam gäbe es keine Kriege.

Geht nicht hin, rufen wir! Verweigert den Gehorsam!

Hymnen wollen wir für den Ungehorsam singen!

Musikalisch bunt und quer durch die Genres bringen wir Songs von Brecht bis Beautiful South, von Holländer

über Boris Vian bis Hruba und Schwarz.

Für den Frieden singen wir und für einen freien Geist, immer und immer wieder! - Bertha von Suttner



© Babyboomer! l. Margot Hruba, r. Ursula Schwarz; ©Archiv Margot Hruba

Konzert 2 – Herbst 2026

Konzert der Musikgruppe Sahel Melodies „Der Klang des Sahel“

Das Ensemble: Adama Dicko (BFA) – Kamele N’Goni, Gesang & Kohskas, Dr. Mike Dera (BFA) – Schlagzeug, Pascal Mopongo (COD) – Gitarre & Gesang, Emanuel Kopf (A) – Bassgitarre

„Musik für alle – und mit allen“ ist ein Motto des aus Westafrika stammenden Künstlers. Er präsentiert eine kraftvolle Mischung aus traditionellen Melodien und modernen Klängen - ein Fest der kulturellen Vielfalt. Sahel Melodies ist mehr als nur Musik – es ist eine Bewegung für Einheit, Widerstandskraft und gemeinsame Geschichten von Nomaden.



links: Musikgruppe Sahel Melodies ©Emanuel Kopp, rechts: Adama A. Dicko © MK

Impressionen des Jahresprojekts 2025/Teil 1: UBU BAABU: ANTI UBU 25

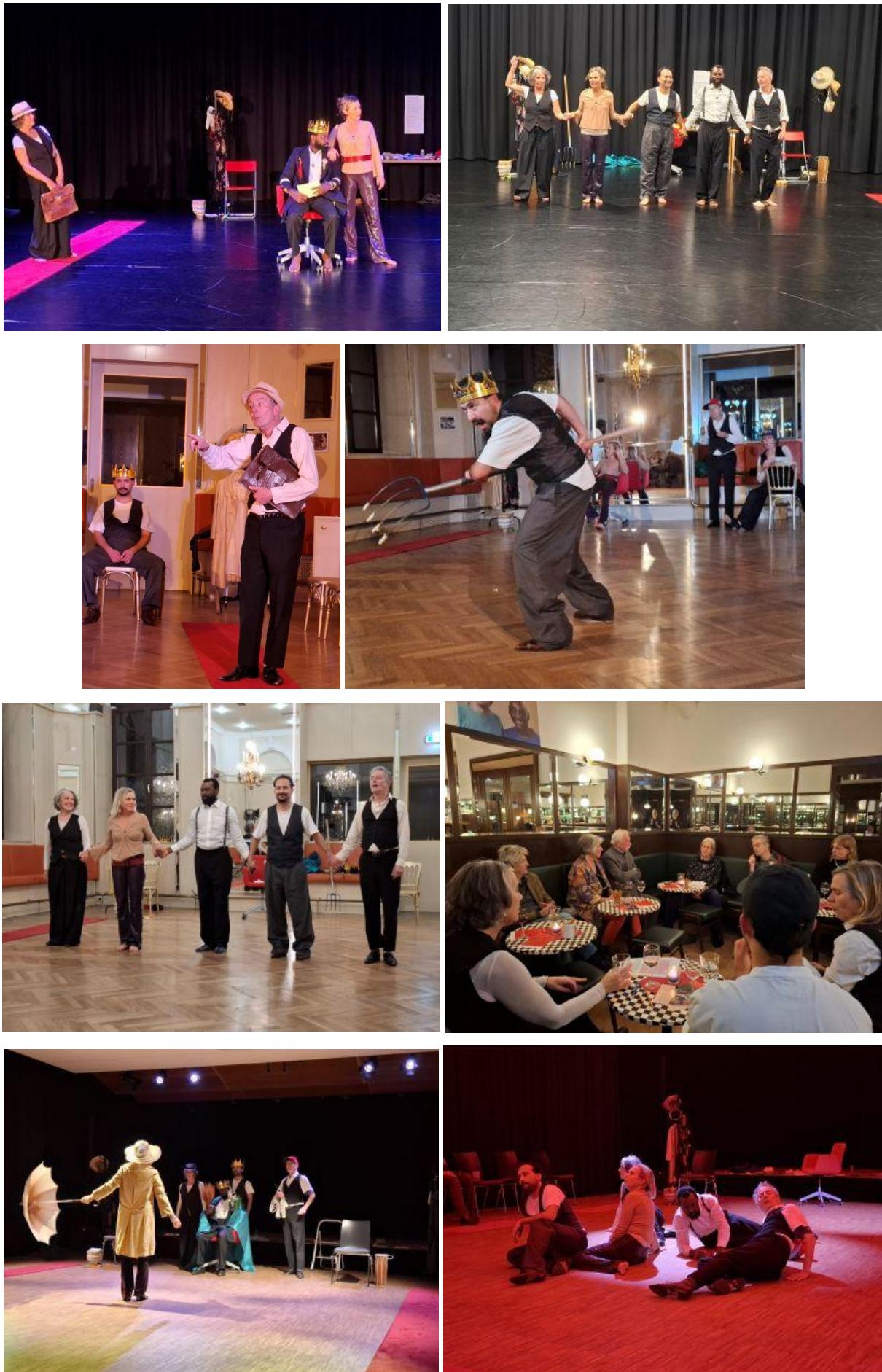


Fotos: Performance UBU BAABU:ANTI UBU am 13.5.2025 im Festsaal der BV Alsergrund, copyright Archiv Sprung.wien



links: Lesung Frantz Fanon/ Wole Soyinka mit Prince Zeka, Eva Brenner, RRemi Brandner, rechts: Vortrag Walter Sauer, im Cafe7*Stern am 14.5.2025, r. Konzert mit Hans Breuer „Recital International II“ in Alberst Büchelager am 3.5.2025

Impressionen des Jahresprojekts 2025/Teil 2: UBU BAABU: ANTI UBU 25



Fotos @theater sprung. wien : Performances UBU BAABU: ANTI UBU im Herbst 2025 in den Seestadt Studios/22.Bezirk, im Ballroom Some like it hot/15.Bezirk und in der HausWirtschaft/Nordbahnsaal/2.Bezirk



Fotos@theater sprung. wien: Konzert Prince Zeka & Band am 3.9.2025
auf der Donauparkbühne/1220 Wien



Fotos@theater sprung. wien: Lesung Eva Brenner, Renate Grimmlinger aus ihrem neuen Buch „Du musst es für mich tun“
rechts: Einführung Walter Baier; am 5.11.2025 im transform!Saal, 1040 Wien



Fotos@theater sprung. wien: Lesung Doron Rabinovici aus seinem Buch „Die Einstellung“
am 22.11.2025 im transform!Saal, 1040 Wien

Impressionen Produktion 2024

Du, an deinem Ort – Performances nach dem Roman von Peter Weiss

DIE ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS 2024 in den Bezirken Wiens



© Roman Picha, Performance im Seestadt Studio, 24.6.2024

Biografien der Mitwirkenden

Raimund/RRemi Brandner (A) / Schauspieler, Musiker

Geboren 1954 in Wien, Stationen: PupoDrom, Serapionstheater, Vienna Art Orchestra (Regie), Kiskillila Theater, Drama Wien, Theater zum Fürchten, bluatschwitzblackbox (Bad Aussee), Theater Forum Schwechat, zahlreiche Lesungen, eigene Regiearbeiten (Theater, Performances u.a.), Musik (Jazz), div. kleinere Filmrollen.

David Borja (ECU) / Filmdokumentation

Ein Künstler aus Quito (Ecuador), der durch seinen Umzug vom Süden in den Norden und vom Osten in den Westen viele Ideen gesammelt und seine Techniken und seine Kreativität weiterentwickelt hat.

Eva Brenner (A/USA) / Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Aktivistin

Geboren 1953 in Wien, seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und -produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit MA und PhD, Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 FLEISCHEREI in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle sozio-theatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“. 2002 Mitbegründerin des SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), sowie 2003 ILeMOUVANTE auf Korsika. Seit 2008 Entwicklung sozio-theatraler Prozessionen im öffentlichen Raum. 2009 Regiearbeit zu Heiner Müllers „Hamletmaschine“ Im Herbst 2013 erschien ihr Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* (Promedia), 2019 erschien *Den Bruch wagen. Texte von und über Peter Kreisky* (Mandelbaum), zuletzt das Buch *Du musst es für mich tun. Ein historisches Stück Geschichte über die verdrängte jüdische Geschichte ihres Vaters mit einem historischen Überblick von Renate Grimmlinger* (edition Lex Liszt 12, 2005). Vorträge im In- und Ausland an Universitäten und bei diversen NOGS.

Richard Bruzek (A) / Techniker, Lichtdesigner, Musiker

Arbeitet seit vielen Jahren an verschiedensten Mittelbühnen und in Off-Theaterbereichen als Techniker, Lichtdesigner und Musiker; vor allem in der Brunnenpassage im 16. Bezirk. Technischer Leiter zunächst beim Projekt Theater FLEISCHEREI, jetzt Projekt Theater/SPRUNG.wien und beim Theaterverein PRO&CONTRA, wo er das SCHIELEfest St. Pölten 2010 technisch betreute.

Adama Dicko wurde 1986 in der **Sahelzone** geboren, in eine nomadische Fulani-Familie. Schon als Kind besuchte er eine Koranschule, verließ diese aber mit 14 Jahren, gegen den Willen seiner Familie machte er sich allein auf den Weg in andere Städte, lernte neue Sprachen und Kulturen kennen. In Bobo-Dioulasso entdeckte er das traditionelle Instrument Kamele N’Goni, das ihn nachhaltig prägte. Adama lebt und arbeitet seit mehreren Jahren in Wien, Österreich. Er ist Musiker, Instrumentenbauer und Kulturvermittler, macht Musikworkshops für Kinder und Erwachsene.

Marta Gómez (ES) / Bildende Künstlerin, Performerin

geboren 1973 im Baskenland, lebt und arbeitet in Wien. Studium der bildenden Künste an der Complutense Universität in Madrid, an der Akademie der bildenden Künste in Wien und am California College of the Arts, San Francisco MFA in Social Practice.

Dr. Phil Renate Grimmlinger (A) / Familienforscherin, Psychologin

Geb. 1948 in Wien. Renate Grimmlinger war als Sozialarbeiterin, als Museumsleiterin und als Familienforscherin tätig. Von 2010 bis 2023 leitete sie das Heimatmuseum Gablitz. Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a.: Ferdinand Ebner – Zeitgeist, Kunst und Frauen. Luise Karpischek. Maria Mizera. Hildegard Jone (2. Aufl. 2018); Otto Zeiller (1913–1988): „Meine Jahre in Gablitz zählen zu den schönsten in meinem Leben“ (2014); Gefeiert wird in Gablitz! Geschichte der Wiener Familie Lefnär (2018).

Erich Heyduck (A) / Bühnenbildner, Lichtdesigner und Dokumentarfilmer

Heyduck war Ausstatter, Lichtdesigner, techn. Leiter am Salzburger Landestheater und bei den Salzburger Festspielen

sowie als technischer Direktor am Nationaltheater Mannheim tätig. Des Weiteren hatte er einen Lehrauftrag für Lichttechnik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Er zeichnete sich verantwortlich für das technische Projektmanagement und Lichtdesign bei der EXPO Hannover 2000 für den Pavillon von Monaco, das Lichtdesign für „Cube Essen“ und die Lichtinstallation für Artcube Berlin. Heyduck arbeitet freiberuflich vor allem in Spezialprojekten der freien Theaterszene Wiens. Im Jänner 2007 präsentierte er im Museumsquartier der Stadt Wien als VisualistIn des Monats das Projekt „ZEITLINIEN“. 2014 Gründung der freien Künstlergruppe stachel® mit Heinz Trutschnig (surreal. Maler), Gerhard Malecik (Keramik), Peter Duke (Sänger).

Margot Hruby (A, Schauspielerin, Sängerin)

Geboren in Wien, Schauspielausbildung, Diplom 1980, als Schauspielerin, Sängerin, Performerin und Autorin tätig. Theater-Zusammenarbeit u. a. mit Hubsi Kramar, Dieter Haspel, Peter Gruber, Michaela Scheday, Miki Malör, Justus Neumann, Kurt Sobotka, Marianne Sägebrecht, Erwin Steinhauer, Yosi Wanunu, Anna-Maria Krassnig, Klaus Pieber, Anselm Lipgens u.a. Einige Musik- und Theater- Eigenproduktionen und Solo-Stücke. Brecht-Liederabend 2020: „Wer trägt die Spesen“, am Klavier begleitet von Ursula Schwarz. Teil des Ensembles von „You Don't Have to Be Cassandra - Auf Achse 2021“. Performance 2022: „Liebe Yella, Seelenschwester!“

Cornelia Köndgen (D, Schauspielerin und Psychotherapeutin)

geb. 1958 in Weingarten/Württemberg, Schauspielausbildung in München an der Otto-Falckenberg-Schule, Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt, Schauspielhaus Wien, Volkstheater und Landestheater Niederösterreich. Gastengagements an den Hamburger Kammerspielen und bei den Wiener Festwochen. Zahlreiche Kino- und Fernsehfilme für ARD, ZDF und ORF (u.a. „Ihre glücklichen Augen“, „Die Klavierspielerin“, „Tatort“). Soloabende widmet sie österreichischen Autorinnen der Gegenwart: Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Hertha Kräfner oder Friederike Mayröcker. 1995 Beginn einer Psychotherapieausbildung. Cornelia Köndgen war seit 1977 mit dem verstorbenen Liedermacher Ludwig Hirsch verheiratet. Der Ehe entstammt ein Sohn.

Rosa Logar (A, Obfrau WILPF/Womens' International League for Peace and Freedom)

Nationale und internationale Expertin in den Bereichen Gleichstellung und Prävention von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt. Mitbegründerin des ersten Frauenhauses in Österreich und des Europäischen Netzwerks gegen Gewalt WAVE. Mitglied im Komitee CAHvio des Europarates zur Erstellung der Istanbul Konvention; von Juni 2015 bis Mai 2019 Mitglied im GREVIO Komitee zur Überwachung der Umsetzung der Istanbul Konvention; Gründungsmitglied von Women's International League for Peace and Freedom Austria (WILPF), der ältesten globalen Frauenfriedensorganisation.

Gerhard Lukawetz (A) / Sozialwissenschaftler/ Dramaturgie

Geboren 1960 in Wien; Studium der Publizistik, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie. Frühere Tätigkeiten: Angewandte Forschung in akademischen und nicht-akademischen Institutionen; Hochschullehrer für Sozioökonomie, Sozialforschung und deren Methoden. Journalistische Tätigkeit bei Wiener Zeitung und Arbeiter-Zeitung. Mitarbeit bei der Errichtung früher (ab 1992), selbstorganisierter, sozialer Medien ("Black*Box" und "Black*Board" Online-Community).

Tanju Kamer (A/TUR) / Schauspieler

Geboren 1990 Wien, Schauspielausbildung - Diplom 2017; als Schauspieler und Performer tätig. Theater-Zusammenarbeit u.a. mit Kari Rakkola, Asli Kişlal, Jutta Schwarz, Andreas Simma, Yosi Wanunu, Corinne Eckenstein, Ali M. Abdullah, Michael Balaun. Film-Zusammenarbeit: Nina Kusturica und David Schalko.

Gabriele Michalitsch (A) / Politikwissenschaftlerin und Ökonomin.

Sie lehrt an den Universitäten Wien und Klagenfurt und hatte Professuren an der Universität Wien, der Universität Graz, der Renmin-Universität in Peking, der Corvinus-Universität in Budapest und der Yeditepe-Universität in Istanbul inne; zahlreiche Vortragsreisen führten sie quer durch Europa und Mexiko. 2002-05 war sie zudem Vorsitzende der Expert*innengruppe des Europarats zu Gender Budgeting.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Ökonomie und der politischen Theorien. Zu ihren zahlreichen Publikationen zählen auch mehrere in den letzten Jahren entstandene Arbeiten zu politischer Ökonomie und Theorie im Werk Elfriede Jelineks.

Andrea Munninger (A) / Kulturmanagerin, Projektorganisation

Geboren. 1963 in Gmunden (Ö). Studium der Künste am New College of California in San Francisco (USA), 2-jähriger

Aufenthalt in Kalifornien. Studium der Völkerkunde in Wien. Danach 2-jähriger Aufenthalt in Berlin und politische Tätigkeit bei der Antifa. Erste Erfahrung als Projektassistentin im Kunsttheater Wien und bei verschiedenen Kunstprojekten in Wien, Berlin, San Francisco. Reisen nach Ägypten. Über 15 Jahre lang Tätigkeiten im Hotelmanagement, in der Verkaufsberatung und in der Betriebswirtschaft. Seit Jänner 2012 Projektorganisation, u.a. der Jura Soyfer-Theatertourneen 2012 und 2014 und weiterer Produktionen im Projekttheater FLEISCHEREI_mobil/SPRUNG.wien, Wien.

Christian Reiner (A)/Schauspieler, Sprachkünstler

er ist Sprecher von Gedichten und Stimme in Musik-, Theater- und Medienproduktionen. Das Spektrum seiner Arbeit reicht von Aufführungen zeitgenössischer Kompositionen bis hin zu Konzerten improvisierter Musik und interdisziplinären Projekten. Er arbeitet mit improvisierenden Musiker*innen und Tänzer*innen zusammen und entwickelte seine ihm eigene Art und Weise mit gesprochenem Wort und den Möglichkeiten der menschlichen Stimme im musikalischen Kontext zu agieren.

Reiner spielte und sprach bei den Salzburger Festspielen 2022 die Rolle des Luzifers in der Oper „De temporum fine comoedia“ (Regie: Romeo Castellucci), war Artist in Residence beim Jazzfestival Saalfelden 2021 und veröffentlichte bisher drei CDs bei ECM Records mit Gedichten von Friedrich Hölderlin, Joseph Brodsky und Pier Pasolini.

Improvisation mit gesprochenem Wort, in der auch die Texte improvisiert sind und im Kontext der Musik entstehen, zeigt Reiner bei Konzerten mit Ensembles wie *Fünf* oder *Luft* und auf Tonträgern mit der Band *Weisse Waende*, oder im Duo mit dem Gitarristen Martin Siewert auf der 2023 erschienenen CD „erstens“.

1970 in München geboren, studierte er nach einer Ausbildung zum Maschinenschlosser zwei Semester Phonetik an der Ludwig-Maximilians-Universität und anschließend Sprechen/Sprecherziehung an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. 1999 war er Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg und zog nach Berlin, heute lebt er in Wien. <https://www.christianreiner.com/biografie/>

Ursula Schwarz (A) / Klavier, Keyboard, Akkordeon, Komposition.

Abschluss des Musikstudiums 1992 an der Wiener Musikuniversität mit ausgezeichnetem Erfolg und Verleihung des Würdigungspreises des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung.

In einer niederösterreichischen Musikschule tätig. Auf mehreren Tonträgern präsent.

Konzerte im Bereich Klassik, Worldmusic, Jazz, freie Improvisation, Liedbegleitung.

Kabarettmusikerin und -darstellerin, musikalische Mitwirkung bei Lesungen (Stadttheater Dortmund, Volkstheater Wien, Kosmostheater, Rathaus, Parlament, ...). An der Donauuniversität Krems zeitweise Interpretin der Werke von Ernst Krenek. Derzeit Pianistin des Brechtprogrammes der Schauspielerin Margot Hruby, der szenischen Lesung „Die Anarchistin und die Menschenfresser“ von Eva Geber und der performativen Spurensuche mit Musik: „Liebe Yella Seelenschwester“

Franjo Erwin Schwarzmüller (A, Architekt, Friedensaktivist)

Franjo setzt sich als Architekt für Nachhaltigkeit im Bau und bei der Sanierung von Häusern ein, ist viele Jahre mit Ziegen spazieren gegangen und fährt mit Freude für den Fahrtenverein "Nemo" in Neulengbach, Niederösterreich. Er wünscht sich, dass die Fahrradweginfrastruktur sicherer wird und dass Dinge etwas direkter angesprochen werden. Franjo möchte als win-win Deal sein Wissen über ökologische Sanierung

Burkhard Stangl (A) / E-Gitarrist, Jazzmusiker, Komponist

Burkhard Stangl, Jahrgang 1960, arbeitet in den Bereichen der non-idiomatischen Improvisation, Elektronik, neuen Musik und musikalischen Konzeptkunst. Gleichermassen sozialisiert durch freie Improvisationsmusik, avancierten Jazz und neue Musik, konzentrierte sich sein Schaffen in den 1990er Jahren auf einen radikalen Reduktionismus sowohl in seinen Kompositionen („Ereignislose Musik“ /*loose music*) als auch in seinen Improvisationen (*Trio No. 1* mit Radu Malfatti und Gunter Schneider). Später integrierte er immer mehr Elemente seines Renaissance- und Barock-Backgrounds sowie jene von Noise und elektronischer Musik in sein Werk. Er veröffentlichte um die 130 Alben (zuletzt: *a ship*, Duo-LP mit Franz Hautzinger) und drei Bücher. Lebt in Wien.

Marlene Streeruwitz (*1950)

Marlene Streeruwitz wurde in Baden bei Wien geboren. Sie studierte Slawistik und Kunstgeschichte in Wien und verfasste zunächst Hörspiele fürs Radio. Seit 1992 werden ihre Theaterstücke an wichtigen Bühnen gespielt, darunter am

Schauspiel Köln, den Münchner Kammerspielen, dem Deutschen Theater Berlin und bei den Wiener Festwochen. 1996 erschien ihr erster Roman „Verführungen“, dem bis heute fünfzehn weitere folgten, zuletzt „Tage im Mai“ (2023). Weitere Veröffentlichungen: Tübinger und Frankfurter Poetikvorlesungen und zahlreiche Essays zu feministischen und anderen Themen wie Covid-19 und zuletzt 2022 „Handbuch gegen den Krieg.“. Interviews in *profil*, *Standard* und *Wiener Zeitung* u.a. Marlene Streeruwitz gilt als eine der politisch engagiertesten deutschsprachigen Gegenwortsautorinnen. Unter anderem wandte sie sich gegen die blau-schwarze Regierungskoalition im Jahr 2000. Sie lebt in Wien, London und New York.

Miloš Vučićević (SRB) / Künstler, Filmemacher

Wurde 1991 in Užice, Serbien, geboren. Er ist einer der Gründer der Galerie Reflektor - Užice und Direktor des Festivals für zeitgenössische Kunst Videopark. Er forscht mit Hilfe verschiedener Medien wie Video, Performance und Installation, wobei sein künstlerischer Ansatz überwiegend mit politischen und sozialen Paradigmen verbunden ist, die in der Gesellschaft existieren. Er versucht, ein Konzept zu entwickeln, das in seinen Werken eine primäre Rolle spielt, um sie als Reflexion des Alltagslebens zu positionieren.

Anita Wais (A) / Biologin, Pädagogin

Geboren 1964 in Wien. Wissenschaftliche Arbeit in Projekten am Neusiedler See, am Naturhistorischen Museum in Wien und bei DWS Hydro-Ökologie, Wien. Ab 2003 Unterrichtstätigkeit in Montessori-Schulen in Wien und Maria Enzersdorf sowie in der AHS in Mödling und Baden. Mithilfe in der Organisation beim Schiele Festival 2023. Zuletzt tätig als Jugendtrainerin.

Stephanie Waechter (A) /Freie Schauspielerin und Performerin

Geboren 1968 in Wien; freie Schauspielerin und Performerin (u.a. Theater Josefstadt, Drachengasse, Toi Haus Salzburg). Frühere Projekte mit Projekt/Theater Fleischerei: Ingeborg Bachmann. Unveröffentlichte Gedichte in Wien (Regie: Eva Brenner), „Vater“ in Wien und Krakau (P), Regie: Lee Breuer (NY). Briefwechsel Paul Celan/Ingeborg Bachmann in Wien und Valencia (S) (Regie: Eva Brenner), Briefwechsel Paul Celan/Ilana Shmueli in Wien (Regie: Eva Brenner).

GESCHICHTE SPRUNG.WIEN (EHEMALIGE FLEISCHEREI_MOBIL)

VEREIN PROJEKT THEATER (GEGR. 1991)

SPRUNG.wien ist ein interkulturelles Zentrum für politische Performance im Entstehen. Mit interdisziplinären Performance-Arbeiten, die sich zur kritischen Sozialwissenschaft und der Community öffnen, richtet sich das Kollektiv an Performer*innen und aktivistisch interessierte Personen, die nach neuen Werkzeugen für ihre Arbeit an und in der Gesellschaft suchen. Ziel ist die permanente Weiterentwicklung des progressiven, interkulturellen und interaktiven **Community Performance Centers**, das auf der Arbeit der **FLEISCHEREI** seit 1998 aufbaut und seit 2017 die Experimente des Theaterkollektivs **PROJEKT THEATER/FLEISCHEREI_mobil** unter Eva Brenner (gegr. 1991), das auf ein umfangreiches Gesamtwerk zurückblicken kann, auf eine neue Ebene hebt.

PROJEKT THEATER / FLEISCHEREI_MOBIL

Eine kurze Geschichte des Theaters (1998 – 2020)

1998 eröffnete die 1991 als Verein **PROJEKT THEATER / Wien – New York** gegründete interkulturelle Truppe freier Theaterschaffender ein interdisziplinäres Labor für experimentelle Theater- und Performancekunst in Wien Neubau. Vorrangiges Ziel war es, ein kleines, aber integriertes Ensemble für die kontinuierliche Entwicklung interaktiver, international vernetzter Performance- und Theaterformate auf Basis gesellschaftskritischer Texte und experimenteller Arbeitsmethoden seit den 60er Jahren aufzubauen. Jährlich konnten mit begrenzten öffentlichen Mitteln von Stadt und Bund sowie privaten Zuschüssen je 2-3 Hauptproduktionen, Workshops mit in- und ausländischen Gästen und eine Reihe von kultur-/politischen Special Events produziert und damit das **PROJEKT THEATER STUDIO** als experimentelle White-Box für Proben, Trainings und Performance-Arbeit ausgebaut werden. Nach Budgetkürzungen in Folge der „Wiener Theaterreform“ (2003/2004) bezog die Truppe den neuen Aktionsraum **FLEISCHEREI** in Wien Neubau und begann eine konsequente Neuorientierung mit sozio-theatralen Arbeitsformaten in Zusammenarbeit von Künstler*innen, Migrant*innen und anderen Menschen aus der Community.

DIE FLEISCHEREI WIRD MOBIL

2010 verstarb unerwartet der Obmann, Mentor und Kurator Peter Kreisky, worauf weitere Budgeteinbußen Mitte 2011 die Schließung der **FLEISCHEREI** erzwangen. Daraufhin verpasste sich die Truppe eine radikale Neupositionierung unter dem Titel **FLEISCHEREI_mobil** und begann die dritte Arbeitsphase als flexibel agierendes „Wandertheater“ mit Fokus auf lokaler Vernetzung, Kooperation und Austausch in Peripheriebezirken. 2009-2011 sah u.a. einige prominente internationale Gastspiele, 2018 bezog die Truppe den neuen Standort Brick-15 im 15. Wiener Gemeindebezirk mit dem *Work-in-progress-Community-Theater-Projekt FLÜCHTLINGSGESPRÄCHE 21* nach Exiltexten von Bertolt Brecht (1940). Darauf folgte 2019 das UTOPIE-Projekt „Vom Verschwinden der Glühwürmchen“ nach zivilisationskritischen Texten von Herbert Marcuse, Pier Paolo Pasolini und Bertolt Brecht, das mit einem weiteren UTOPIE-Projekt nach Texten von u.a. Maxim Gorki, Ernst Bloch, Jean Ziegler und Silvia Federici im Herbst 2020 fortgesetzt wurde. Im Frühjahr 2020 produzierten wir eine Filmversion des Romanfragments „So starb eine Partei!“ von Jura Soyfer, eine *emergency production* in der Werkbundsiedlung und im Herbst 2020 eine Filmaufzeichnung zu unseren Proben von TAGASYL, eine Performance nach Szenen von Maxim Gorkis „Nachtasyl“. Die Aufführungen dazu konnten Covid-bedingt nicht stattfinden. 2021 gab es live das erfolgreiche Projekt AUF ACHSE 2021 „You Don't Have to Be Cassandra“ und eine erste Video-Performance einer Probe von der Performance- Intervention „Kassandra der Städte“. 2022 gab es das interdisziplinäre Kulturprojekt „Kassandra der Städte 22: How the Light Gets in. 2023 fand das Kulturprojekt „Frühstück mit Kassandra 23“ statt, ein Community Projekt gegen den Krieg. 2024 das Projekt „Du, an deinem Ort“, ein Community Projekt für Widerstand gegen den Krieg.

2013 erschien Eva Brenners Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND: Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* (Promedia, Wien), 2019 der Band *DEN BRUCH WAGEN. Texte von und über Peter Kreisky* (Mandelbaum, Wien). Ihr neues Buch *Du musst es für mich tun. Ein dialogisches Stück Geschichte* über die teils jüdische Geschichte ihrer Vorfahren erscheint im Herbst 2024 in der edition lex liszt12.

Seit 2018 ist Brenner Mitglied der Redaktion des Magazins *Volksstimme*, wo sie regelmäßig über Kunst und Kultur schreibt, seit 2020 Associate Member des New Yorker East Side Center für kritische Sozialwissenschaft. Daneben absolviert Brenner seit 2002 Gastspiele, Workshops und Lectures u.a. in Wien, Graz, Salzburg, Berlin, New York, Tel Aviv, Haifa, Jerusalem, Valencia, Madrid, Vilnius, Krakau, Bratislava, Opole, Wrocław, San Antonino/FR, Fiuggi/IT, Thessaloniki/GR. Seit ihrer Mitbegründung 1983 des politischen Castillo Theaters (s. All Stars.org) ist sie seit 2008 jährlich zu Gast in New York.

Seit 2019 ist Brenner Associate Member des East Side Center in New York und nimmt regelmäßig an hybriden Events teil. 2024 absolvierte sie eine mehrwöchige Studien- und Vortragsreise mit Workshops, Lectures und Diskussionen auf der Universität von Ibadan, Nigeria, auf Einladung des Department of Theatre Arts. Im Laufe des Jahres 2024 zeigte die Theatergruppe in den Bezirken Wiens die *work-in-progress Performance „Du, an deinem Ort“* nach dem berühmten Polit-Roman von Peter Weiss *DIE ASTHETIK DES WIDERSTANDS* über die Entstehung und die Bedingungen des deutschen Faschismus, Krieg und Frieden, Exil und Befreiung, die vom Publikum euphorisch aufgenommen. 2025 wird aktuell das Jahresprojekt „UBU BAABU: ANTI UBU 25“ umgesetzt.

Eintritt/freie Spenden

Unser spezieller Dank geht an:

Das BMKÖS/Kulturinitiativen, MA 7 Kulturabteilung der Stadt Wien/Kulturinitiativen, die Bezirksvorstehungen des 1., 3., 4., 7., 8., 9., 16., 20. und 22. Bezirks, Otto Mauer Fonds, AK Wien/FSG, ÖH Uni Wien_Bundesvertretung.

Freund*innen/Sponsor*innen (u.a.): Wirtschaftstreuhand Gissauer, Teleprint, Weinbau Pöschl, Institut Schmid, transform!europe, Some Like it Hot, Cafe 7Stern, WILPF, Verein Nordstern, Weitere in Anfrage.

Impressum

Projekt Theater/ SPRUNG: Wien, Reuenthalgasse 2-4/7/7, 1150 Wien,
Tel: 0699 1 99 00 952; office@experimentaltheater.com ; <https://www.sprung.wien/>

Obfrau: Dr. Eva Brenner, Vorstand: Monika Demartin, Richard Bruzek